



Institutsrat der Dahlem School of Education

Protokoll der 37. Sitzung

Dienstag, 29. April 2025, 16:15 - 17:55 Uhr, Raum 004, Fabeckstr. 35

anwesend

- **Hochschullehrende:** Sabine Achour, Holger Gärtner, Bettina Hannover, Sarah Jagemann, Brigitte Lutz-Westphal, Diana Maak
- **Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen:** Anabel Bach
- **Studierende:** -
- **Sonstige Mitarbeiter*innen:** -

Gäste: Julia Binner, Daniela Caspari, Madita Frühauf, Matthias Greve, Franz Kröber, Nevena Stamenkovic, Marcus Kubsch, Adrian Lehne, Daniela Mahler, Irene Pieper, Benjamin Pölloth, Anna Schaeper, Christine Schmid, Eva Terzer

Tagesordnung der 37. Sitzung am 29.04.2025

TOP 1	Annahme der Tagesordnung	1
TOP 2	Protokollgenehmigung der 36. Sitzung des IR am 21.01.2025	1
TOP 3	Konzeption des Flex-Masters	1
TOP 4	Verschiedenes	3

TOP 1 Annahme der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen. Der Punkt Verschiedenes wird ergänzt.

TOP 2 Protokollgenehmigung der 36. Sitzung des IR am 21.01.2025

Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

TOP 3 Konzeption des Flex-Masters

Bettina Hannover und Sabine Achour stellen den aktuellen Konzeptionsstand zum Flex-Master vor und beantworten dabei Fragen, die vorab über ein Padlet gesammelt wurden.

Es werden folgende Aspekte diskutiert:

- Es wird grundsätzlich kritisiert, dass Studierende in der dualen Option als Arbeitnehmer*innen gesehen werden, statt ihre Qualifizierungssituation in den Vordergrund zu stellen. Dies bediene Interessen von SenBJF und legitimiere eine Praxis, die wir immer kritisiert haben. Insbesondere dass fachfremder Unterricht nicht ausgeschlossen wird, wird kritisch gesehen. Mit der dualen Option könnten wir den Studierenden außerdem suggerieren, dass wir in der Lehrplanung auf ihre Bedarfe eingehen. Es werden Verhandlungssituationen mit Studierenden antizipiert, die zulasten der Wissenschaftlichkeit des Studiums gehen. Es wird positiv gewertet, dass das Arbeiten an

Schulen in der dualen Option strukturiert ist, weil wir dann eher Interventionsmöglichkeiten haben, auch in Hinblick auf die Lehrplanung.

- Ein Modell mit 6-8 Stunden selbstständigem Unterricht plus einige Stunden mit anderen, überschaubareren Tätigkeiten wäre aus Qualifizierungsperspektive vorzuziehen. Dies wäre allerdings tarifrechtlich nur in einem dualen Studium möglich, in dem die Zeit in der Schule auf den Workload im Studium angerechnet würde. Dies würde, wenn man die Umfänge zugrunde legt, die im Gespräch waren, als mit der Planung für den Flex-Master begonnen wurde, bedeuten, dass etwa 25% weniger Lehrveranstaltungen belegt werden könnten und in diesem Umfang Studieninhalte gestrichen werden müssten.
- Die Arbeitsbelastung für Studierende, die im Umfang einer halben Stelle an Schulen arbeiten, wird als sehr hoch eingeschätzt und ist nicht mit einem Vollzeitstudium vereinbar. Es wird deshalb nachdrücklich empfohlen, bei einem Umfang von mehr als acht Unterrichtsstunden pro Woche einen gestreckten Studienverlaufsplan zu verfolgen. Die Studierenden werden die Möglichkeit haben, Stunden zu reduzieren, wenn ihnen die Belastung zu groß wird.
- Ein Vorteil für Studierende in der dualen Option ist, dass sie das Praxissemester entzerren und über mehrere Semester strecken können. Bisher war dieses Semester besonders unflexibel und für viele Studierende schwer organisierbar. Es wird ein großer Vorteil darin gesehen, dass Studierende an dieser Stelle organisatorisch entlastet werden. Außerdem haben sie sowohl in der Schule als auch in der Universität Ansprechpartner*innen und werden über einen längeren Zeitraum begleitet. Dies kann einen positiven Einfluss auf den Unterricht haben. Es wird allerdings eingewendet, dass ohne weitere Ressourcen keine bessere Begleitung der Studierenden möglich ist. Insbesondere Hochdeputatsstellen würden durch die duale Option besonders belastet. Durch eine neue Regelung der Senatsverwaltung erhalten die Schulen nur noch 80% der Abminderungsstunden für die Betreuung von Praxissemester-Studierenden. Damit wird die Betreuung unattraktiver. Die Universitäten haben sich gemeinsam grundsätzlich gegen diese Praxis ausgesprochen, haben damit allerdings kein Gehör in der Senatsverwaltung gefunden.
- Das bisherige Studienmodell soll mit dem Flex-Master nicht abgeschafft, sondern um die duale Option ergänzt werden, sodass die Studierenden eine Wahl treffen können. Mit der dualen Option sollen insbesondere Studierende angesprochen werden, die ihren Lebensunterhalt verdienen müssen und dies häufig durch – umfangreiche – Tätigkeiten an Schulen tun. Auch wenn ein Umfang von max. acht Unterrichtsstunden pro Woche mit Blick auf den Stundenumfang in der zweiten Phase schlüssig wäre, würde dies ein elitäres Modell bedeuten, das mit der Realität vieler Studierenden schwer vereinbar wäre. Es wird allerdings kritisiert, dass eine Universität sich das Argument der wirtschaftlichen Situation der Studierenden nicht zu eigen machen sollte. Viele Studierende arbeiten schon jetzt (mindestens) in einem Umfang, wie er in der dualen Option geplant ist, was mit einem Risiko von Studienabbrüchen einhergeht, weil die Studierenden im Praxissemester in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Der Unterschied wird v.a. darin bestehen, dass wir nun klare Empfehlungen zu Arbeitsumfang und entsprechendem Studienverlauf aussprechen können und als Grundlage für die Lehrplanung und Beratung über eine konkrete Liste verfügen werden, wer in welchem Umfang an einer Schule arbeitet.
- Das Potential der dualen Option wird u.a. darin gesehen, dass eine positivere Sichtbarkeit für Studierende geschaffen wird, die an Schulen arbeiten. Bisher ist dies in Lehrveranstaltungen oft negativ konnotiert. Durch die höhere Heterogenität in Seminaren werden konzeptionelle Herausforderungen gesehen.
- Da ISS/Gym.-Studierende im Bachelor nur jeweils ein Fachdidaktik-Modul belegen, ist fraglich, mit welcher Unterrichtsqualität zu Beginn des Masters zu rechnen ist. Die Verantwortung für die Qualität liegt bei den Schulleitungen, für die Vertreter*innen in den Prozess eingebunden waren.

- Es wird darauf hingewiesen, dass bspw. eine z.T. geringere Bereitschaft von Fachwissenschaften, sich auf das Lehramt einzulassen, ebenfalls ein Problem darstellt, das viele Studierende kritisieren, das aber nicht mit so umfassenden Maßnahmen adressiert wird. In Evaluationen bildet sich eine so grundsätzliche Kritik am Lehramtsstudium allerdings nicht in den Zufriedenheitswerten ab.
- Die Möglichkeit, dass Studierende temporär Stunden an der Schule erhöhen, wenn sie in den Bachelor zurückfallen, wird nicht als sinnvoll erachtet. Auch wenn die Voraussetzungen, die duale Option zu belegen, restriktiv sind, sollte dies nicht ermöglicht werden.

Zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen organisiert die DSE-Geschäftsstelle Termine, bei denen Dozierende sich untereinander austauschen können.

TOP 4 Verschiedenes

Zum 01.04.2025 sollte die zweite Mathematikdidaktik-Professur besetzt werden, die seit 2017 im Besetzungsprozess ist. Es ist bisher nichts passiert, weder Kollege noch der Fachbereich haben bisher weitere konkrete Informationen erhalten. Die Lehre im Umfang von 9 LVS liegt im Moment brach.

Die FU hat bei der Stiftung für Innovation in der Hochschullehre für das Projekt Flexibel 6 Mio. Euro beantragt und eine Bewilligung erhalten. Die genaue Förderhöhe steht erst fest, wenn die FU eine Rückmeldung zum Finanzplan erhalten hat. Das Projekt zielt darauf ab, die Bedingungen im Lehramtsstudium zu optimieren. Viele der heute angesprochenen Herausforderungen sollen mit dem Projekt adressiert werden.

Protokoll: Eva Terzer

Konzeption des Flex-Masters

DSE-Institutsrat am 29.04.2025

Ausgangslage

- Umgang mit früh an Schulen berufstätigen Studierenden seit 2022 Diskussion in der DSE – massive Auswirkungen auf Lehrveranstaltungen
- DSE-Befragung zu außercurricularen Praxiserfahrungen 2023: **ca. 30% der GS-Studierenden im Bachelor** und **50% im Master** arbeiten bereits an der Schule, **während VL-Zeit ca. 14 Std./Woche**
- Zahlen von SenBJF (Januar 2025): berlinweit unterrichten knapp 2.000 Studierende als Seiteneinsteiger*innen und ersetzen 954 VZE, PKB etc. kommt noch hinzu



im Mittel arbeiten die Studierenden parallel zum Vollzeitstudium im Umfang einer halben Stelle an der Schule

➔ Initiative für Entwicklung Flex-Master ging von FU aus!

- Studienfinanzierung
- unbegleitet an Schulen arbeitende Studierende
- keine Gewährleistung von Unterrichtsqualität und Einhaltung Regelstudienzeit

Was können wir heute erreichen?

- Vergleichspunkt ist nicht die ideale Welt, sondern der Status quo
- Laut Hochschulverträgen sind wir verpflichtet, duale Lehramtsstudiengänge zu entwickeln
- Flex-Master: Bewahrung des neuen Modells UND Schaffung einer Alternative, ohne auf 25% der Studieninhalte verzichten zu müssen

- Fünf von 31 Arbeitsbereichen haben Fragen im Padlet eingestellt. Vielen Dank!

Was ist der Flex-Master?

- In den **vergangenen eineinhalb Jahren** in steter Zusammenarbeit zwischen den **vier lehrkräftebildenden Universitäten** und den für **Bildung und Hochschulen zuständigen Senatsverwaltungen** entstanden.
- Neben dem bisherigen Modell mit kompakten Praxissemester im dritten Mastersemester (sog. **kompakte Option**) erhalten Studierende in der neuen **dualen Option** die Möglichkeit, einen Arbeitsvertrag an einer Schule mit einem gestreckten Praxissemester an der gleichen Schule zu kombinieren. Die schulpraktischen Studienanteile und die schulische Berufstätigkeit können somit integriert werden.
- **Studierende können** zwischen der bisherigen "kompakten Option" und der neuen "dualen Option" **wählen**. Voraussetzung für die Wahl der dualen Option ist der **Abschluss eines Arbeitsvertrags an einer Schule**, deren Verfügbarkeit sich nach dem schulischen Bedarf richtet.
- Flächendeckende Umsetzung **ab dem Wintersemester 2026/27**
- Flex-Master mit dualer Option wird Bestandteil aller regelhaften **QM-Maßnahmen** der FU inkl. der **internen Akkreditierung** bleiben
- **Evaluation** geplant, wer und wie aktuell noch nicht geklärt

Voraussetzungen für Zugang zur dualen Option

- Vertrag mit Senatsverwaltung (eigene Ausschreibung)
- DSE-Praktikumsbüro prüft bis Ende April, ob der Bachelor voraussichtlich tatsächlich abgeschlossen wird – sonst keine duale Option möglich
 - 120 erworbene LP bis Ende Wintersemester
 - alle Bachelor-Module vollständig angemeldet
 - Zulassung zur Bachelorarbeit muss vorliegen

Bereitstellung und Vergabe der Verträge und Plätze

- fach- und schulartenspezifischer Bedarf bestimmt Angebot durch SenBJF
- Bewerbungsverfahren an Schulen
- Schule stellt parallel zum Vertrag Praxissemesterplatz
- alle Anforderungen ans Praxissemester, d.h. bspw. Passung Schule/Studiengang, Betreuung etc., gelten genauso wie in kompakter Option

Februar/März

Bewerbungsverfahren

Mai

Auswahlverfahren

Juli

Vertragschluss

September

Start der Tätigkeit an der Schule

Oktober

Start des gestreckten Praxissemesters

Termine für Q-Maste

Start der Tätigkeit an der Schule und des gestreckten Praxissemesters

Bewerbungsverfahren

Vertragsmodalitäten

- Vertrag über Dauer der Regelstudienzeit (2 Jahre), ggf. Verlängerung bei ausstehenden Studienleistungen
- andere Verträge werden nicht weitergeführt und können nicht parallel geschlossen werden
- bis Bachelorabschluss TV-L E10, danach TV-L E11
- **An Grundschulen bis zu 14 Unterrichtsstunden/Woche, an weiterführenden Schulen bis zu 13 Unterrichtsstunden/Woche** – Ausnahme: Studierende über 30 ggf. plus 1 Unterrichtsstunde (wg. Krankenversicherung)
- **Empfehlung in dualer Option: 8 Unterrichtsstunden! Im Bewerbungsverfahren wird auf Studienzeitverlängerung bei mehr als 8h/Woche explizit hingewiesen**
- Absprache zu Stundenumfang zwischen Schulleitung/Studierenden
- Einsatz **i.d.R.** in studierten Fächern und studiertem Lehramt, d.h. die studierten Fächer und das studierte Lehramt werden an der Schule angeboten
- Vertrag läuft ggf. ohne Bachelorabschluss weiter

Wechselmöglichkeiten/Auslandsaufenthalt

- Schulwechsel nur im Einzelfall (SenBJF) analog zu Regelungen im kompakten Praxissemester
- Studienaufenthalt im Ausland nur im Ausnahmefall möglich
- Wechsel aus dualer in kompakte Option möglich
- Wechsel aus kompakter in duale Option **nicht** möglich

Studienstruktur: Duale Option in ISS/Gym

Masterstudiengang 120 LP Vertrag mit dem Land Berlin bis zu ca. 50 %	4. FS 30 LP	5 LP FD1 <i>Inklusion 1 LP</i>	5 LP Wahlmodul	15 LP Masterarbeit		5 LP FD 2 <i>Inklusion 1 LP</i>
	3. FS 30 LP		11 LP LFP <i>SB 3 LP</i>		5 LP EWI <i>Inklusion 2 LP</i>	
	2. FS 30 LP	12 LP SpS FD1 SpS	10 LP FD 1 und/oder FW1	15 LP FW 2 und/oder FD2		FD2 SpS 12 LP SpS
	1. FS 30 LP <i>Inklusion 1 LP</i>		10 LP FW1 und/oder FD1 <i>SB 1 LP</i>	5 LP EWI <i>Inklusion 2 LP</i>	10 LP FW 2 und/oder FD2	<i>Inklusion 1 LP</i> <i>SB 1 LP</i>

- LFP bleibt vollständig im 3. FS
- 1. FS: Modul *Lernförderung und Lernmotivation*
- 3. FS: Modul *Pädagogische Diagnostik*
- große Teile FD/FW im 1./2. FS, keine Änderung für FW
- Modul *Schulpraktische Studien* auf drei Semester gestreckt
- alle anderen Module in bisheriger Semesterstruktur angeboten

Studienstruktur: Duale Option in GS

(Bsp. Dt/Mt/SU)

Vertrag mit dem Land Berlin bis zu ca. 50 %	Masterstudiengang 120 LP	4. FS 30 LP	5 LP Fach 1	15 LP Masterarbeit			5 LP Wahl	5 LP Ergänzungsbereich
		3. FS 30 LP	SpS D/Ma/SU/ AGP fächer- übergreifend 19 LP	11 LP LFP			5 LP EWI	5 LP Ergänzungsbereich
		2. FS 30 LP		10 LP Fach 1	5 LP Fach 2	5 LP Fach 3	5 LP AGP	
		1. FS 30 LP		5 LP Fach 1	5 LP Fach 2	5 LP Fach 3	5 LP EWI	5 LP Ergänzungsbereich

- EWi wie in ISS/Gym.
- Modul *Schulpraktische Studien* auf drei Semester gestreckt
- alle anderen Module (bis auf Ergänzungsbereich) in bisheriger Semesterstruktur angeboten

Studienstruktur: Duale Option in ISS/Gym – Teilzeit

6. FS 20 LP	Masterarbeit 15LP / <u>SoSe</u>		FD 2 5 LP / <u>SoSe</u>
5. FS 21 LP	LFP 11 LP / <u>WiSe</u>	SPS FD 2 5 LP	Wahlmodul 5 LP / <u>SoSe</u>
4. FS 19	FD 1 5 LP / <u>SoSe</u>	SPS FD 2 4 LP	FW 2 10 LP / <u>SoSe</u>
3. FS 23 LP	SPS FD 1 5 LP	SPS FD 2 3 LP	FW 2 10 LP / <u>WiSe</u>
2. FS 19 LP	SPS FD 1 4 LP	FD 2 5 LP / <u>SoSe</u>	FW 1 5 LP / <u>SoSe</u>
1. FS 18 LP	SPS FD 1 3 LP	FW 1 10 LP / <u>WiSe</u>	Ewi 5 LP / <u>WiSe</u>

keine verpflichtende
Teilzeit-Immatrikulation
möglich

aber: Listen von SenBJF,
mit welchem
Stundenumfang die
Studierenden eingestellt
sind

➔ bessere Datenlage
als bisher zur Interpretation
der Kennzahlen

Schulpraktische Studienleistungen und Betreuung

- schulpraktischer Anteil in allen studierten Fächern/Fachrichtungen wie im kompakten Praxissemester (Gleichbehandlungsgrundsatz)
- gleiche qualitative und quantitative Anforderungen wie im kompakten Praxissemester
- Ausnahme: für außerunterrichtliche Tätigkeiten nicht differenzierbar
→ 70 Std. Schnittmenge zwischen beruflicher Tätigkeit und Studienleistungen (LFP-Bestandteil)
- Studierende im ersten Schuljahr durch schulische Mentor*innen betreut
- Studienstruktur ermöglicht fachdidaktische Begleitung in allen Semestern

Austausch zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungen

Modul SPS ISS/Gym



Modul SPS GS



alle übrigen Module

